

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Haasenhein u. Bogler in Berlin und Königberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 155.

Freitag den 6. Juli 1894.

XII. Jahrg.

Bestellungen auf die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt für das 3. Quartal werden fortwährend angenommen zum Preise von 2 Mark frei ins Haus, und 1,50 Mark bei den Kaiserl. Postämtern, den Ausgabestellen, sowie in der

Expedition der „Thorner Presse“
Thorn, Katharinenstraße 1.

* Die Botschaft Casimir Perier's.

Die Botschaft des neuen Präsidenten von Frankreich, welche am Dienstag im französischen Senat wie in der französischen Kammer verlesen wurde, hat, soweit es sich um den besten Eindruck gemacht. Casimir Perier erklärt von vornherein nicht der Mann irgend einer Partei zu sein. Für uns ist es selbstverständlich, daß das Staatsoberhaupt über den Parteien zu stehen habe. Für Frankreich ist das weniger selbstverständlich, da hier das Staatsoberhaupt seine Stellung ja erst den Parteien verdankt. Ein Mann, der an seinem Amte haftet, wird deshalb auch bemüht sein, sich die gute Meinung der Mehrheitsparteien zu sichern und zu erhalten. Casimir Perier hat schon als Ministerpräsident bewiesen, daß er nach der Parteigunst nicht fragt und als Präsident der Republik erklärt er in seiner Botschaft: „Es ist meine feste Absicht, die Geschichte der Republik nach den sieben Jahren, für welche sie mir anvertraut sind, andern Händen zu übergeben.“ Der Präsident der Republik wird bekanntlich nur auf sieben Jahre gewählt, kann aber nach Ablauf seiner Amtsperiode wiedergewählt werden. Weder Grey noch Carnot haben gleich bei ihrem Amtsantritt in so bestimmter Weise erklärt, nach Ablauf der sieben Jahre keine Wiederwahl annehmen zu wollen. Casimir Perier dankte auch nicht für die auf ihn gefallene Wahl, er sagt: „Das Gewicht der Verantwortlichkeit ist zu groß, als daß ich es wagen könnte, von meiner Erkenntlichkeit zu sprechen. Ich liebe mein Vaterland zu heiß, um an dem Tage, an welchem ich sein Oberhaupt werde, glücklich zu sein.“ Programmatisch sind folgende Punkte der Botschaft: „Ein Land“, sagt die Botschaft, „welches inmitten so grausamer Prüfungen sich einer solchen moralischen Disziplin und einer solchen politischen Kraft fähig zeigt, wird auch die beiden sozialen Kräfte zu vereinigen wissen, die Freiheit und eine Regierung, welche entschlossen ist, die für eine republikanische Republik notwendigen sittlichen Eigenschaften zu entfalten.“ Zugleich erklärt es Casimir Perier für seine Pflicht, die ihm von der Verfassung anvertrauten Rechte weder verkennen, noch irgend wie verkümmern zu lassen. Es richtet sich das vornehmlich gegen die Sozialisten, welche auf die Beseitigung der Institution der Präsidentschaft hinwirken. Es richtet sich das aber auch zugleich gegen die Reugung, die wohl in allen Majoritätsparteien besteht, die Parlamentsrechte auf Kosten der des Staatsoberhauptes zu erweitern. Die Botschaft fährt dann fort: „Frankreich, das seiner selbst sicher ist, das auf seine Armee und Marine vertrauen kann und das soeben von den Regierungen und den Völkern einstimmig rührende Beweise der

Sympathie erhalten hat, Frankreich kann erhabenen Hauptes seine Liebe zu einem seiner selbst würdigen Frieden verkünden.“ Leider ist diese Friedensverkündigung nicht ohne Phrase; „ein seiner selbst würdiger Frieden“, läßt sich sehr verschieden interpretieren. Wenn die Botschaft weiter besagt, das Parlament werde den Beweis zu liefern wissen, daß die Republik, weit entfernt, die unfruchtbare Rivalität des Ehrgeizes zu beweisen, fortwährend bestrebt sein werde, in materieller und moralischer Hinsicht das Beste zu suchen — u. s. w. — so ist darin wohl in erster Reihe eine ernste Mahnung zu erblicken. Die Botschaft schließt: „Seine Zeit verfließen, an den Fortschritt glauben und ihn wollen, das heißt die öffentliche Ordnung und den sozialen Frieden sichern.“ Daß ihm Letzteres gelingen werde, ist zu hoffen; Frankreich dürfte nicht allzuviel Männer haben, die so das Zeug dazu besitzen wie Casimir Perier. Die Botschaft wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen, worauf die Sozialisten einen lärmenden Zwischenfall provozierten. Sie hatten sich vorgenommen, den Amtsantritt Casimir Periers als die Wiederaufrichtung der persönlichen Macht zu verurteilen und verlangten, daß in diesem Sinne die Botschaft beantwortet werde. Das Eintreten in eine Debatte hierüber wurde indes mit überwältigender Majorität abgelehnt.

Politische Tageschau.

Der Reichskanzler Graf Caprivi empfing, wie die Kieler „Nordsee-Ztg.“ berichtet, am Montag den Oberbürgermeister der Stadt Kiel, Herrn Fuß, zu einer längeren Besprechung und bezeichnete bei dieser Gelegenheit die wichtigsten Fragen der äußeren und inneren Politik den Frieden sehr gesicherter denn je.

Zu den Klagen über den mangelnden Schutz der Deutschen in Zentralamerika veröffentlicht die „Weser-Ztg.“ folgenden Beitrag aus einem Privatbriefe: „Die Revolution in Salvador ist noch immer nicht beendet. Den Deutschen wird arg von der Regierungspartei mitgespielt. Einen früheren deutschen Offizier, den sie der Herrscherei, ohne Beweise dafür zu haben, beschuldigten, haben diese Kerls erst der Tortur unterworfen, und nachdem der Mann halbtot war, haben sie auf ihn geschossen, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Einen anderen Deutschen, der ein bedeutendes Geschäft in Salvador hat, hat man innerhalb sechs Stunden des Landes verwiesen, ohne ihm Gründe irgend welcher Art anzugeben. Unsere deutsche Vertretung in Zentralamerika hat dem Mann auf seine Beschwerde einfach geantwortet: „Weßhalb kommen Sie in diese Länder? Sie hätten ja in Deutschland bleiben können. Wenn Sie aber hierherkommen, so müssen Sie sich auch derartige Vorwürfe gefallen lassen, ich kann nichts für Sie thun.“ Solche Reden machen natürlich böses Blut, denn was heute in Salvador passiert, kann uns morgen hier in Guatemala blähen.“

Die Meldungen über gemeinsame Maßnahmen der Mächte gegen die Anarchisten lauten mit jedem

Tage widerspruchsvoller. So läßt sich die „Pol. Kor.“ aus Rom melden, man neige in den dortigen politischen Kreisen zu der Annahme, daß der Gedanke einer internationalen Vereinbarung zur Bekämpfung des Anarchismus diesmal mehr Aussicht habe, feste Formen zu gewinnen, als frühere Anregungen dieser Art. Dagegen wird in einem Berliner Berichte derselben Korrespondenz betont, „es gebe angesichts der verschiedenen Forderungen betreffend die wirksamere Bekämpfung des Anarchismus gegen den letzteren nur ein einziges Mittel, die Verbesserung der Polizei. Die französische Polizei habe ihre Schuldigkeit in der Ueberwachung der anarchistischen Elemente, die sie doch kennen mußte, nicht getan. Graf Caprivi durchschaue mit dem Miße der Kalibllätigkeit das Unnütze aller Ausnahmemaßregeln. Ob man aber zur Beruhigung weiterer Kreise nicht genötigt sein werde, in Maßregeln zu willigen, die mehr schaden als nützen, könne man in diesem Augenblicke noch nicht sagen.“

Die Erregung wegen der Ermordung Bandi's dauert in Livorno fort. Trotz zahlreicher Verhaftungen ist die Ergreifung des Mörders noch nicht gelungen, man glaubt, derselbe sei nach Marseille geflüchtet.

Ein Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Paris bringt folgende Mitteilungen: Eine Lyoner Abordnung hat gestern den Präsidenten Casimir Perier, doch die Ausstellung in Lyon zu besuchen, da andernfalls das ganze Ausstellungsunternehmen endgiltig zu Grunde gerichtet sei. Casimir Perier sagte seinem Besuch für den Monat September zu. Seine erste amtliche Reise wird also Lyon zum Ziel haben. — Ein russisches Nachrichtenamt erzählt, der Zar habe auf die Nachricht von Carnots Ermordung dem Zäarewitsch dringlich befohlen, aus London zum Begräbnis zu reisen. Dieser Befehl wurde jedoch widerrufen, weil die Kaiserin dem Zaren vorstellte, daß den französischen Behörden eine zu schwere Sorge aufgebürdet würde, wenn sie an einem solchen Tage für die Sicherheit des Thronfolgers einzustehen hätten. — Boulangers Mutter ist gestern, 92 Jahre alt, gestorben. Bis zur Todesstunde war der armen, geistig geschwächten Greisin das Schicksal ihres Sohnes verheimlicht worden. — Nach dem „Gaulois“ hätte man im Elysee Dokumente in der Hand, aus welchen hervorgeht, daß die Anarchisten vor dem Lyoner Attentate beabsichtigten, Madame Carnot zu entführen, während sie eine Spazierfahrt machte, um sie als Geisel zu behalten.

Die französische Regierung beabsichtigte von der Kammer die Bewilligung einer Pension für Madame Carnot zu verlangen zum Zeichen der nationalen Dankbarkeit für die dem Vaterlande von Carnot geleisteten Dienste. Madame Carnot lehnte dies Anerbieten mit Dank ab. Es verlautet, die Regierung wird den Amnestievorschlag verwerfen wegen des gehässigen Charakters, der mit dieser Maßregel für das Andenken Carnots verknüpft ist. — Beim Empfang des diplomatischen Korps am Dienstag durch den Präsidenten Casimir Perier wurde es vielfach bemerkt, daß zum Schlusse des Empfanges der Präsident auf den deutschen Botschafter Grafen Münster zutrat und einige Zeit im Gespräch mit demselben verblieb. Wie ver-

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Der junge Mann aber hatte keinen Blick für diese Schönheiten seiner nordischen Heimath, nach der er sich doch auf der fernem Süfseeinsel mit so heißer, verzehrender Inbrunst gesehnt. Während er langsam über die Halde dahinging, suchte sein starres, glanzloses Auge nur immer den einen Punkt, an welchem, wie er wußte, der Thurm des Kirchleins von Westerland aufstachen mußte. Als dann aber die Spitze des schmucklosen Bauwerkes merklich sichtbar wurde, da überwältigte es ihn dennoch, und er mußte sich für eine kleine Weile auf den Boden niederlassen, um den Sturm wilder, schmerzlicher Empfindungen austoben zu lassen, die sich in seinem Herzen regten.

Voll von stolzer Hoffnung und Siegeszuversicht war er trotz allen Trennungswehs gewesen, als er diesen nämlich Weg zum letzten Mal gegangen, und wie hoffnungslos und elend schleppte er sich jetzt dahin, um von ihrem eigenen Munde die Bestätigung dessen zu erhalten, was er ihr nicht glauben wollte, obgleich er es wohl hundert Mal in ihren Schriftzügen auf dem zerknitterten Briefblatt gelesen hatte.

Als Boy endlich seinen Weg fortsetzte, ging er nicht auf der geraden Straße weiter, weil er keinem begegnen wollte, der ihn trotz seines veränderten Aussehens doch vielleicht erkannt hätte. Auch fühlte er ein unwiderstehliches Verlangen, unmittelbar am Strande ein paar Athemzüge frischer Seeluft zu thun, denn es war ihm, als ob er damit neue Kraft einsaugen müsse in seinen hinsinkenden Körper. So überstieg er eine der niedrigeren Dünen und setzte sich dann an ihrem Fuße in den trockenen weißen Sand.

Sein Vorhaben erschien ihm mit einem Male unsäglich thöricht und Inadäquat. Hatte er etwa geglaubt, daß der Anblick seiner eingesunkenen Wangen, seiner dunkel umrandeten Augen und seiner hageren, abgekehrten Gestalt darnach angethan sei, die erstorbene Liebe in Maren's Herzen neu zu beleben? Oder sollte sie etwa aus Mitleid mit ihm auf ein Glück verzichten, auf das sie bereits ein geheiltes Anrecht erworben, und das er ihr nimmermehr in ähnlicher Herrlichkeit hätte bieten können? —

Nein, fürwahr, — es war am besten für sie und für ihn, wenn er ihren Wunsch erfüllte und ihr die Bein eines zwecklosen Wiedersehens ersparte! Er wollte ihr aus dem Wege gehen, sogleich und für immer! Möchte es immerhin eine Tollheit sein, in diesem Zustande an eine weite und beschwerliche Reise zu denken, — was war denn schließlich dabei zu wagen! Er setzte nichts anderes auf's Spiel als sein Leben, und je eher hatte er auch Ruhe vor diesen nagenden, quälenden Gedanken, die sein vom Fieber überreiztes Gehirn fast bis zum Wahnsinn peinigten.

Aber so fest er auch entschlossen sein möchte zu gehen, noch immer hielt es ihn wie mit einer unsichtbaren Gewalt an seinem Plage fest. Es war Ebbezeit und die nur schwach bewegten Wellen wichen spielend immer weiter von dem schimmernden Strande zurück, tausende von Muscheln und weißen, rund gewaschenen Kieselsteinen auf denselben zurücklassend. In dem Rann einer jeden Woge spiegelte sich das Abendroth, so daß es den Anschein hatte, als wenn sie geschmolzenes Kupfer aus der Tiefe emporbrächten. Aber in wenigen Minuten schon mußte das anmuthige Schauspiel zu Ende sein, denn Licht und Weiß stand bereits die Sichel des zunehmenden Mondes am Himmel, um in sanftem Glanze aufzuleuchten, sobald die Königin des Tages völlig versunken war in die begehrtlich aufschauenden Wellen.

Und jetzt — was war das? Boy Erichsen erhob lauschend das auf die Knie herabgesunkene Haupt. Durch das Plätschern des aufschlagenden Wassers hindurch hatte er den Klang einer menschlichen Stimme vernommen, und nun sah er auch von seinem etwas erhöhten Sitze aus zwei Gestalten, die Seite an Seite auf dem feinen Sande dahervanderten. Sie waren noch zu weit entfernt, als daß er sie hätte erkennen können, aber etwas Krampfhaftes, Beengendes legte sich plötzlich auf seine Brust, eine Ahnung, die ihn aufjagen wollte zu wilder Flucht, und die ihn doch wieder mit lähmender Wucht niederdrückte auf den Fleck, auf welchem er einmal hingefunken war. Er hörte den Schlag seines eigenen Herzens, während er mit vorgebeugtem Oberleibe dasaß und den Bewegungen der beiden folgte, die ihm nur mit martender Langsamkeit näher kamen.

Nun glaubte er Maren zu erkennen, und nun meinte er wieder, daß sie es doch nicht sein könne, denn sie war größer gewesen und sie war fester und elastischer aufgetreten als jene.

Aber jetzt — jetzt, da sie das Gesicht gerade nach der Richtung hin wendete, in welcher er saß, jetzt war auch sein letzter Zweifel verschwunden, und laut aufstöhnend schlug er die Hände vor das Gesicht. Der Entschluß, zu welchem er sich so schwer durchgerungen hatte, er war vergeblich gefaßt, und nicht sein eigener Wille, sondern eine tödtliche Laune des Schicksals war es, welche ihm die Grausamkeit dieses Wiedersehens zufügte. Er wollte nicht mehr hinschauen, aber er war nicht stark genug, sich diese Entsagung aufzuerlegen. Nach einer kleinen Weile ließ er die Hände wieder sinken, und nun erblickte er das Paar ganz in seiner Nähe, kaum dreißig oder vierzig Schritte von seinem Plage entfernt.

Er konnte nicht mehr ungewiß sein, daß das dunkel gekleidete schlanke junge Mädchen wirklich Maren war. Ein solches Gesicht und solches Paar gab es nur einmal in der Welt. Aber auch die andere Wahrnehmung hatte ihn nicht betrogen. Sie erlitten kleiner, und sie war jedenfalls viel, viel zarter geworden, als sie damals gewesen.

„Sie sieht nicht aus, als ob sie glücklich wäre!“ Das war der Gedanke, der blitzartig durch den Kopf des armen Kranken schoß, aber er wies ihn gleich wieder gewaltsam von sich ab, denn es war ja eine Thorheit, dies oder etwas ähnliches zu denken. Sie selber hatte sich ihr Schicksal gestaltet, und wenn sie nicht ihr Glück in dieser Heirath sah, warum sollte sie dann in dieselbe gewilligt haben?

Und nun verdoppelte er die Anstrengung seiner scharfen Augen. In jeder ihrer Linien, bis in ihre kleinste Einzelheit hinein prägte er die Erscheinung des Mannes in sein Gedächtnis, dieses Mannes, den er wilder und leidenschaftlicher haßte, als irgend etwas in der Welt, — dieses Mannes, der ihn um sein theuerstes Besitztum bestohlen, um seine Hoffnungen und um sein Glück. Das Weibliche und Knabenhafte in Felix Wimperg's Aeußerem wollte eine Empfindung der Geringschätzung in ihm wecken, aber dann dachte er an das erschreckende, hochläufige Bild, das ihm selber erst eben aus dem Wandspiegel in seinem Krankenzimmer entgegengegrinst hatte, und es suchte wie ein bitteres Lächeln um seine Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

lautet, nahm der Präsident nochmals Anlaß, seine lebhafteste Freude über die Entschliessung des Kaisers betreffs der Freilassung der beiden französischen Offiziere auszudrücken. — Die gemäßigten und konservativen republikanischen Blätter billigen die Dotschast des Präsidenten, finden, daß durch sie ein großer Zug geht, und heben besonders die auf die konstitutionellen Rechte des Präsidenten bezügliche Stelle hervor. Die radikalen Blätter sehen aus den Worten der Dotschast die persönliche Gewalt hervorkommen.

Nach Meldungen polnischer Blätter aus Warschau hat die russische Regierung die Schließung aller Synagogen angeordnet, welche in der Nähe russischer Kirchen belegen sind.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Tewfik Pascha, der türkische Botschafter in Berlin, im Auftrage der deutschen Regierung dort ihrem Wunsche Ausdruck gegeben, daß ein preussischer Oberst, zur Zeit Ferik, Generalleutnant in der osmanischen Armee, aus diesem Verhältnisse entlassen werde. Als Grund dafür wurde ungehörliches Verhalten gegenüber dem Vertreter Deutschlands angegeben. Von türkischer Seite wurde dem Wunsche Folge geleistet. — Hierzu wird der „Börs. Ztg.“ über London gemeldet: General v. Sobbe, preussischer Offizier in türkischen Diensten, wurde auf Ansuchen Kaiser Wilhelms vom Sultan entlassen. Sobbe hatte sich in Zuschriften an die Pforte und den Kaiser über den Fürsten Radolin in den gefährlichsten Ausdrücken beschwert, weil dieser seinem Range als erster Adjutant des Sultans nicht die gehörige Rücksicht gezollt habe. Trotz Fürbitte Radolins lehnte der Kaiser die Zurückziehung seines an den Sultan gerichteten Ersuchens ab.

Der Kongress in Rio de Janeiro setzte die Beratung der Vorlage, betreffend die Verlängerung des Belagerungszustandes, fort. Die Vorlage fand lebhafteste Opposition. Gonalves ist zum Marineminister ernannt worden. — Nach einer Meldung aus Rio Grande ist Saratva in einem Gefecht gefallen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli 1894.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen am Dienstag Abend um 10 Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern“ in Stawanger ein. Die Stadt war glänzend erleuchtet; in den Straßen bewegte sich eine dichtgedrängte Volksmenge. Mehrere festlich besetzte Dampfer mit zahlreichen Passagieren waren der „Hohenzollern“ entgegengefahren. Der Hafen war von Booten angefüllt und festlich mit Fahnen geschmückt. Bei Ankunft des kaiserlichen Paars spielten die Musikkorps an Bord der Dampfschiffe die „Wacht am Rhein“. Die Witterung war kühl, unterwegs hatte teilweise starker Nebel geherrscht, der Abend war dagegen klar. Am Bord war alles wohl. Am Mittwoch Vormittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen und gedachte nachmittags die Reise in den Hardanger Fjord fortzusetzen.

Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, sich am 22. Juni sofort nach seiner Ankunft in Kiel an Bord des am Tage vorher auf den Strom verholten Panzers „Brandenburg“ begeben, um an Ort und Stelle Informationen über die s. B. auf dem Panzer erfolgte Explosion einzuziehen.

Der Kaiser wird nach einer Londoner Meldung wahrscheinlich am 26. d. M. in England eintreffen und dann eventuell Gast des Herzogs von Richmond in Goodwood während der Rennwoche sein und hierauf nach Cowes an Bord der „Hohenzollern“ gehen. Der Kaiser beabsichtigt, nach der Regatta im Kanal bis Mountsbay zu kreuzen. Zum persönlichen Dienst hierfür wird ihm Admiral Commerell beigegeben werden.

Die kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin nebst ihrer Umgebung werden nach den bisher getroffenen Bestimmungen am Sonnabend, den 7. d. M., mit dem fahrplanmäßigen Zuge kurz nach 9 Uhr vormittags von der Wildparkstation aus die Reise nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel antreten.

Der Kultusminister Dr. Bosse ist, wie die „Kreuztg.“ mitteilt, in ähnlicher Weise, wie im vorigen Jahre erkrankt und muß seit mehreren Tagen das Zimmer hüten. Wenn auch bereits eine Besserung eingetreten ist, so wird doch noch einige Zeit vergehen, ehe er die nötige Kur, wahrscheinlich in Karlsbad, beginnen kann. An eine unmittelbare Abreise des Ministers ist nicht zu denken. Auch erscheint es ausgeschlossen, daß er, der ursprünglichen Absicht gemäß, den Universitäts-Jubiläen in Königsberg und Halle beiwohnen werde.

Der preussische Handelsminister hat die kaufmännischen Korporationen, Handelskammern u. s. w. ersucht, sich über eine Anzahl von Abänderungsvorschlägen gütlichlich zu äußern, welche im Hinblick auf die durch das neue bürgerliche Gesetzbuch zu erwartenden Änderungen der Rechtslage von verschiedenen Seiten behufs Abänderung der Konkurs-Ordnung gemacht worden sind.

Der Generalgouverneur von Warschau, General Gurlo, der sich hier in der Behandlung des Professors Dr. Leyden befindet und in der russischen Botschaft wohnt, befindet sich etwas wohler. Ueber die Zeit seiner Abreise ist noch kein Entschluß gefaßt.

Die französische Botschaft, die ihre halbmonatliche Teilkolore wieder eingezogen hat, befindet sich bis Ende nächsten Monats in Trauer.

Der Adjutant des Reichskanzlers, Major v. Ebmeyer, leidet seit Kurzem an rheumatischen Schmerzen am Fuße, die ihn an das Bett fesseln. Graf Caprivi hat seinem Adjutanten wiederholt Besuche abgestattet.

Die „Köln. Ztg.“ brachte eine auch in andere Blätter übergegangene Meldung über eine durchgreifende Umgestaltung der Kriegsakademie. Wie die „Kreuztg.“ vernimmt, ist die Nachricht in dieser Fassung nicht richtig und sind die daran geknüpften weiteren Betrachtungen deshalb belanglos.

Nach Mitteilungen, die dem „Kath. Anz.“ zugehen, steht eine Reorganisation der Steuerverwaltung in Aussicht, und zwar soll diese nach dem Muster der Eisenbahnverwaltungs-Reorganisation erfolgen. Wie dort die Betriebsämter bei gleichzeitiger Vermehrung der Eisenbahndirektionen, sollen in der Steuerverwaltung die Hauptzollämter und Hauptsteuerämter aufgehoben und die Steuerdirektionen vermehrt werden.

Die durch die Blätter gehende Nachricht, daß der preussische Finanzminister den „Versuch“ mache, durch Polizeibeamte bei den Tabakinteressenten Erhebungen anstellen zu lassen, ist vollständig unzutreffend. Richtig ist es, daß solche Erhebungen zur Zeit stattfinden, allein schon ein Blick auf die Punkte, über welche Auskunft verlangt wird, muß zeigen, daß es sich sicher nur um Erhebungen sozialpolitischer Natur handeln könne. Abgesehen

davon, daß es bisher nicht Brauch gewesen ist, steuerpolitische Enquêtes auf dem Wege der Anfrage durch Polizeibeamte zu veranlassen, würde in diesem Falle der preussische Finanzminister schon um deswillen dabei außer Betracht bleiben, weil, wie bekannt, die dem Reichstage in der nächsten Session vorzulegenden Steuervorlagen im Reichschatzamt ausgearbeitet werden. Aber auch dieses hat, wie man wohl mit Recht annehmen darf, mit den in Frage stehenden Erhebungen nichts zu thun.

Auf dem diesjährigen deutschen Anwaltskongress, der am 11. und 12. September d. J. in Stuttgart stattfindet, wird u. A. über folgende Gegenstände verhandelt: Schleunige Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich, Beschränkung der freien Advokatur und gesetzliche Regelung des Schreiberwesens.

Ausland.

Wien, 4. Juli. Die Klinik des Professors Nothnagel ist heute wieder eröffnet worden. Die Vorlesung, der die deutsch-nationalen Studenten fern geblieben waren, verlief ohne Störung. Ein Anschlag des Rektorats warnt vor jeder Kundgebung.

Turin, 3. Juli. Ein reicher Gerbereibesitzer wurde gestern Abend das fünfte Opfer eines anarchistischen Dolchattentats. Derselbe soll in einem öffentlichen Lokale erklärt haben, jedermann habe die Pflicht, jeden ihn begegnenden Anarchisten niederzuschießen. Zwei Stunden später war er den Anarchisten verfallen.

Rom, 4. Juli. In dem Banca Romana-Prozess führte heute Abend der Staatsanwalt sein Plaidoyer zu Ende und beantragte die Verurteilung sämtlicher Angeklagten. — An dem heutigen Begräbnis des in Livorno ermordeten Bandi beteiligten sich die ehemaligen Minister Brin und Pellou, Vertreter der militärischen, politischen und städtischen Behörden, sowie der Presse, der Gerichte, der Handelswelt, viele Offiziere, Vereine, Mitglieder des Klerus u. Die Stadt war mit Trauerfahnen geschmückt. — Nach Meldungen aus Rippe sind dort 5 italienische Anarchisten verhaftet worden.

Paris, 4. Juli. Der Präsident Casimir Perier veranstaltete ein Diner zu Ehren der Botschafter, Gesandten und außerordentlichen Vertreter der auswärtigen Mächte, welche an dem Begräbnis Carnots teilgenommen haben.

Paris, 4. Juli. Frau Carnot wird Mitte der nächsten Woche das Palais Elysee verlassen und die Wohnung beziehen, welche Präsident Carnot bereits für Monat Dezember gemietet hatte, da er, wie bekannt, eine Neuwahl zum Präsidenten nicht angenommen hätte. — Ein hiesiges Blatt meldet, Casimir Perier habe verschiedene Drohbriefe erhalten, welchen jedoch an maßgebender Stelle keine Bedeutung beigelegt wird. Die Briefe wurden dem Polizeipräsidenten überwiesen. — In mehreren Provinzialstädten wurden zahlreiche Anarchisten verurteilt, welche von dem Attentat Caserios Kenntnis gehabt haben sollen.

London, 4. Juli. Die „Times“ will wissen, daß der Gesundheitszustand des Papstes derzeit ein weniger befriedigender sei. Der Papst habe einem der Kardinäle ein veriegelttes Paket übergeben, das nach seinem Tode zu öffnen wäre. Man glaube, daß dasselbe den letzten Willen des Papstes enthalte.

Sofia, 4. Juli. Das Ministerium des Auswärtigen hat die gerichtliche Verfolgung des Rabinetschefs Stambulow, Christo Karagyozow, wegen Malversationen eingeleitet, die er als Beamter der diplomatischen Agentur Bulgariens in Konstantinopel begangen hat.

Chicago, 4. Juli. Der Ausstand gewinnt an Ausdehnung, der Eisenbahnverkehr ist vollständig lahmgelegt, eine zahlreiche Truppenmacht von Infanterie, Kavallerie und Artillerie soll sich von Fort Sheridan nach Chicago begeben, um dem Dekrete des Bundesgerichts, welches den Streikenden die Belästigung der Eisenbahnzüge untersagt, Achtung zu verschaffen.

Chicago, 4. Juli. Der Anführer der Ausständigen, Debs, erklärte, am Sonnabend würde eine alle Beteiligten betreffende Regelung der Streitpunkte zu Stande kommen; eine Zusammenkunft der Vertreter der Streikenden und der Gesellschaften sände wahrscheinlich am Donnerstag statt.

Provinzialnachrichten.

h. Culm, 3. Juli. (Verschiedenes.) Bei dem diesjährigen großen Abblatz war die Menge der auswärtigen Besucher so groß, daß zur Rückfahrt zwei Extrazüge abgehen mußten. In dem Menschengedrange wurden viele Taschendiebstähle ausgeführt; einer Frau wurden 60 Mk. gestohlen. — Der Fischer B. aus Kornatow besitzt seit Jahren den Ribener See und hat die kontinliche Verpflichtung, von jedem Fischfang die Hälfte an die Gutscherrschaft abzuliefern. Kürzlich benutzte er die Dunkelheit der Nacht, um heimlich zu fischen und den ganzen Fang einzubringen. Er wurde dabei aber von dem Hilfsförster E. erwischt und steht nun seiner Verurteilung entgegen. Dem Förster ist für seinen Dienst eine Gratifikation von 30 Mk. zu teil geworden. — Der Einwohner S. aus R. Gynthe, dessen Frau gegenwärtig im Wochenbett liegt, überfiel am Sonntag die Einwohnerin St. aus Sturzemo, um ihr Gewalt anzuthun. Im letzten Augenblick riefen die Hilferufe der Ueberfallenen Leute herbei, bei deren Ansehen der Unhold die Flucht ergriff. Er ist jedoch erkrankt und der Staatsanwaltschaft bereits angezeigt.

Culm, 3. Juli. (Ertrunken. Besitzveränderung.) Am Dienstag badeten viele Kinder in der Raposka, wobei der 3jährige Sohn der Wittwe Steger ertrank. — Der Gutsbesitzer Webe hat sein Gut Radbus Nr. 1, welches eine Ackerfläche von 150 Hektar hat, an den Rentier Herrn v. Faken aus Dresden für den Preis von 150000 Mark verkauft. Die Uebergabe ist bereits am 1. Juli erfolgt.

z. Culmer Stadtniederung, 4. Juli. (Verschiedenes.) Das circa 24 Hektar große der Frau Brodenfeld zu Nidwig gehörige Grundstück mit gutem Boden und Weiden wird in diesen Tagen im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen beabsichtigt. — In dieser Woche findet die Jmpfung für die Niederung statt. — Die zum Herbst neu herzufließenden Thore der Kondener Schleuse sind auf 16000 Mk. veranschlagt worden.

Tablonowo, 2. Juli. Der Bund der Landwirthe für den Reichstagswahlkreis Graudenz-Strasburg hielt am Sonntag hier eine Versammlung ab, in der Herr von Buttler sich u. a. über die Sage von dem 40 Millionengeheimnis äußerte, welches die Spiritusbrenner auf Kosten der anderen Steuerzahler erhalten haben sollten. Die Sage sei falsch. Früher florirten die Brennereien, jetzt ist der Zustand elend. Die Kartoffel ist die lohnendste Frucht auf leichtem Boden, aber ihr Bou lohnt nicht mehr, denn welche Brennerei laucht, wie früher, Kartoffeln von dem kleinen Mann? Wer sein Kontingent brennt, baut sich seine Kartoffeln selbst. Das Spiritusgesetz kann so nicht bleiben, und das will auch Herr von Buttler durch Herbeiführung des Spiritus-Monopols erreichen. Daran müssen wir alle mitarbeiten. Die Regierung, selbst wenn sie uns helfen will, kann nichts machen, wenn sie nicht im Volk eine Stütze und im Reichstag eine Majorität findet. Alles regelt sich jetzt durch den Kampf im Volke selbst. Wer nicht für seine Interessen arbeitet, wird über den Haufen gerannt. So war es bisher mit der Landwirtschaft; erst wenn die bittere Noth drängt, schreit der Landwirt Gewalt, aber das ist falsch, früh muß man aufstehen, wenn man etwas erreichen will. Jetzt florirt der Bund, aber wie wird es sein, wenn einige Jahre hintereinander gute Ernten kommen und die Noth nicht so fühlbar ist? Dann wird der Bund vielleicht vergessen und das

wäre schlimm. Denn nach dem Sonnenschein kommen wieder Wolken, und ist einmal die Organisation fort, dann können wir nichts mehr machen.

;) (Krojanke, 4. Juli. (Hagelschäden.) Gestern Nachmittag entlud sich über unserm Orte ein schweres Gewitter, bei dem in dem Dorfe Sacollom ein starker Hagelschlag niederging. Schloffen von Hagelschlaggröße haben die Getreidefelder zweier Besitzer daselbst zum großen Teil vernichtet; ebenso haben die anderen Feldfrüchte erheblich gelitten. Auch aus dem nahen Lebnid werden Hagelschäden gemeldet.

Labiau, 3. Juli. (Sechs Söhne bei der Garde) — dieser Ehre darf sich eine ostpreussische Besizerfamilie in unserem Kreise — Ulrich in Siemken — rühmen. Von den der Ehe des Benannten entsprossenen sechs Söhnen haben vier schon vor längerer Zeit ihre zwölfsährige Dienstzeit bei dem Regiment der Garde du Corps absolviert, der fünfte Sohn dient seit zwei Jahren bei demselben Regiment und der sechste seit dem letzten Herbst. Der kleinste der sechs Geschwister mißt fünf Fuß zehn Zoll. Der Kaiser hat schon mehrfach Gelegenheit genommen, sich nach den Verhältnissen der Eltern dieser Marschöhne zu erkundigen.

Königsberg i. P., 4. Juli. (Konferenz der preussischen Landesdirektoren.) Gestern ist hier die Konferenz der preussischen Landesdirektoren unter dem Vorhise des Landesdirektors der Provinz Brandenburg, Wirklichen Geheimen Rats v. Koeber eröffnet worden. Unter den Beratendungsgegenständen von weitgehendem Interesse befindet sich die Frage, ob und welche Vorschläge der Staatsregierung zwecks Aenderung des Gesetzes vom 28. Juli 1892 betreffend die Kleinbahnen zu unterbreiten sein dürften. Die von dem Landeshauptmann von Sachsen, Grafen v. Witzingerode als Referenten gemachten Abänderungsvorschläge gelangten nicht zur Besprechung, da in der Generaldirektion Abänderungsvorschläge für verfrüht erklärt wurden. Die Beratungen wurden heute fortgesetzt.

Lotharnachrichten.

Thorn, 5. Juli 1894.

(Personalien.) Der Kreiswundarzt des Kreises Marienwerder, Dr. Schröder in Gornsee, ist zum Kreisphysikus des Kreises Birnbaum ernannt worden.

(3prozentige Reichsanleihe von 1894.) Die Zinsen für die 3prozentige Reichsanleihe von 1894 können vom 11. Juli ab gegen definitive Schuldverschreibungen umgetauscht werden. In der Zeit vom 11. Juli bis 31. August übernehmen sämtliche Reichsbankhauptstellen und Reichsbankniederstellen mit Kasseneinrichtung — also auch die hiesige Reichsbankniederstelle — die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

(Die Mobiliar-Feuer-Versicherungsgesellschaft) für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen hielt am 26. und 27. Juni in Marienwerder eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen für beide Provinzen sehr wichtige Vorlagen, deren Annahme in Anbetracht der mifflischen Lage der Landwirtschaft den in die Gesellschaft neu eintretenden Grundbesitzern eine bedeutende Erleichterung bringen soll. Es handelte sich insbesondere um die Aufhebung der sogenannten Legegelde, welche seit dem Bestehen der Gesellschaft, dem Jahr 1840, gezahlt wurden. Die Generalversammlung hat nach sorgfältiger Prüfung die von der Haupt-Direktion vorgeschlagene Aufhebung der nach dem Statut für die Gesellschaftsmitglieder bestehenden Verpflichtung zur Einzahlung der Legegelde einstimmig angenommen und beschlossen, die neuen Versicherungen von jetzt an nur gegen eine im Voraus zu entrichtende ein für alle Mal feststehende Jahresprämie anzunehmen. Das Statut wurde dementsprechend abgeändert und in dasselbe die sehr vorteilhafte neue Bestimmung aufgenommen, dahin lautend, daß die Versicherung für ungedroschene Erntevorräthe nach dem Ausdruck ohne Weiteres auf Körner und Stroh in allen deklarierten Getreiden übergeht. In den letzten drei Jahren konnten dem Reservefonds 104016,80 Mk. zugeschrieben werden, welcher jetzt eine Höhe von 48821,87 Mk. erreicht hat. Zu höheren Beiträgen werden die Mitglieder also auch selbst in unglücklichen Jahren sobald nicht herangezogen werden.

(Stadtverordnetenversammlung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 24 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Bürgermeister und Rämmerer Stachow, Stadtbaurath Schmidt, Syndikus Reich, Stadtrath Rudies und Regierungsreferendar Dr. Eisberger. — Nach Eröffnung der Sitzung kamen zunächst die Vorlagen des Finanz-Ausschusses zur Verhandlung, für welche Stv. Dietrich referirte. 1. Wahl von fünf Stadtverordneten in die gemischte Kommission zur Vorberatung der nach dem neuen Kommunalabgabengesetz zu erlassenden Gemeinde-Feuer-Regulative. Für die Wahl haben die vereinigten Ausschüsse dem Wunsche der Versammlung gemäß eine neue Vorschlagsliste aufgestellt, die ohne Debatte acceptirt wird. Damit sind in die Kommission gewählt die Stvs. Krümes, Cohn, Wolff und Ueblich und Herr Kaufmann Hellmoldt. Die Stvs. Cohn und Wolff sind Nichthausbesitzer, ebenso gehört auch die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder aus dem Magistrat nicht der Hausbesitzerklasse an. Sonach glaubt die Versammlung, daß die Interessen der Hausbesitzer und Nichthausbesitzer in gleichem Maße in der Kommission vertreten sind. — 2. Von dem dem Finalabschlusse der Waisenhauskasse pro 1. April 1893/94 wurde Kenntnis genommen. Mehrere vorgekommene Etatsüberschreitungen sollen erst bei Vorlage der Rechnung genehmigt werden. Die Zahl der Höglinge ist geringer, als etatsmäßig veranschlagt war, gewesen, wodurch bei verschiedenen Postitionen Ersparnisse gemacht sind. Stv. Borkowski bemängelte, daß der Handfertigkeitsunterricht noch immer nicht in den städtischen Anstalten eingeführt sei. Wenn die Lehrkräfte der hiesigen Handfertigkeitswerkstatt dafür nicht verwendet würden, könnte die Versammlung Anlaß nehmen, der Werkstat fernere Unterstützung zu verlangen. Syndikus Reich: Die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den städtischen Anstalten habe sich deshalb verzögert, weil den beiden Lehrkräften der Handfertigkeitswerkstatt eine Erweiterung ihrer Thätigkeit unmöglich gewesen sei. Jetzt solle aber noch eine dritte Lehrkraft ausgebildet werden und dann werde der Unterricht in den städtischen Anstalten unverzüglich aufgenommen werden können. Stv. Cohn bemerkt, man hätte den Unterricht zunächst den armen Kindern zu Gute kommen lassen sollen und dann erst auch den Gymnasialschülern. Auch für den Unterricht der Höglinge der städtischen Anstalten werde ja Entgelt seitens der Stadt gewährt. Auf Antrag des Stv. Borkowski beschloß die Versammlung, dem Magistrat den Wunsch auszusprechen, daß die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den städtischen Anstalten nunmehr beschleunigt werde. — 3. Hierauf nahm die Versammlung auch von dem Finalabschlusse der Kinderheimkasse Kenntnis, welche gleichfalls Ersparnisse infolge geringerer Belogung der Anstalt aufweist. — 4. Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1. April 1892/93. Einnahme und Ausgabe balanciren mit 178 059 Mk. Die Rechnung wurde genehmigt. — 5. Schenkung von 103 000 Mk. an die Stadtgemeinde Thorn seitens des Herrn Gutsbesizers Emil Gall zu Hermsdorf Oberlausitz. Dem Magistrat ist von dem Gutsbesitzer Herrn Emil Gall zu Hermsdorf ein Schreiben zugegangen, in welchem derselbe sich bereit erklärt, der Stadt Thorn zur Erhaltung des Andenkens an seine im vorigen Jahre verstorbenen Tochter Margarethe Gall eine Schenkung von 103 000 Mk. für wohltätige Zwecke zu machen. Herr Gall bittet die Schenkung nach Maßgabe eines beigelegten Entwurfs anzunehmen und ihm bis zum 11. Juli, dem Geburtstage seiner verstorbenen Tochter, Bescheid zu erteilen. Im Annahemefalle und nach Einholung der Allerhöchsten Genehmigung zur Annahme der Schenkung erfolge sofort die Ausfertigung der Schenkungsurkunde und die Ueberweisung des Kapitals in preussischen Staatspapieren. Nach dem Entwurf des Herrn Gall soll die Schenkung zur Begründung einer Stiftung dienen, welche den Namen „Margarethe Gall'sche Stiftung“ führt und besonders verwaltet wird. Aus ihr sollen Töchter unbemittelter Eltern der Stadt und des Kreises Thorn, welche sich nach vollendeter Schulbildung einem gewerblichen, technischen oder künstlerischen Berufe widmen wollen, für diesen Zweck Unterstützungen erhalten. Für die Vergebung der Unterstützungen, bei der bezüglich der Religion oder des Standes der Berufs der Eltern kein Unterschied zu machen ist, soll maßgebend sein die Bedürftigkeit und Würdigkeit der zu Unterstützenden, auch muß voranzusetzen sein, daß die Unterstützung mit Erfolg verwendet wird. Die Unterstützungen sollen auf zwei Jahre gewährt werden und jährlich 600 Mk. betragen; doch können sie nach Ermessen auch in geringerer Höhe und nur auf ein Jahr bewilligt werden. Im allgemeinen soll aber der Gesichtspunkt leitend sein, daß nicht Viele geringe, sondern Wenige hohe Unterstützungen erhalten. Die mit Unterstützung Bedachten haben auf Erfordernis den Nachweis zu führen, daß sie die Unterstützungen ihrem Zwecke gemäß verwenden haben. Die Verwaltung der Stiftung wird dem Magistrat und einem vom Magistrat zu wählenden Mitgliede der Stadt-

verordnetenversammlung übertragen. Die ersten Unterstufungen sollen vom 1. Januar 1895 ab geahnt werden. Der Stifter stellt noch die Bedingung, daß er bei seinen Lebzeiten bei Vergebung der Unterstufungen zu hören ist und daß gegen seinen Widerspruch Unterstufungen nicht gewährt werden dürfen; nach seinem Tode ist seine Ehefrau und nach deren Ableben seine noch lebende Tochter Elisabeth Galt zu hören. Der Magistrat macht von der Schenkung Mitteilung mit dem Antrage, dieselbe unter den gestellten Bedingungen anzunehmen. Die Versammlung erklärt ihre Zustimmung zur Annahme der Schenkung und erteilt dem Magistrat, Herrn Galt auch den tiefgefühltesten Dank der Stadtverordneten auszusprechen. (Wir bemerken hier, daß Herr Galt's Ehefrau die Tochter der Nachkomme einer alten Thorer Familie ist; ein Bruder von ihm hat bis zu Anfang der 70er Jahre in der Präfektur eine bedeutende Stellung inne). — 6. Von dem Protokoll über die am 27. Juni d. J. stattgefundene Kassenrevision wird Kenntnis genommen. — 7. Finalabschluß der Kammereinführung pro 1. April 1893/94. An Kommunalsteuern sind gegen den Etat 35 000 Mk. mehr eingebracht, an Hundsteuer über 1000 Mk. mehr. Die Stadtschuldenkasse hat einen Zuschuß von 104 000 Mk. erfordert. An Kosten für die Pflasterung der Leibstädter Chaussees erfolgt der Abschluß der Restsumme von 3000 Mk., die gesamten Baukosten belaufen sich auf 40 000 Mk. An Stangeln sind von den Büden auf dem Grabenterrain 2400 Mk. vereinnahmt. Im ganzen beträgt die Einnahme 669 815 Mk., die Ausgabe 631 141 Mk., sodaß ein Bestand von 38 674 Mk. verbleibt. Der Finalabschluß wurde durch Kenntnisnahme erledigt. — 8. Folgte die Beratung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses; Referent St. Krivos. 1. An Stelle des verstorbenen Buchhändlers Mathiesius wurde Herr Klemmermeister Koge zum Armenbeauftragten für das 1. Revier des 5. Stadtbezirks gewählt. — 2. Der zwischen der Stadtgemeinde Thorn und dem Militärklub abgeschlossene Vertrag über die bombensichere Eindeckung zweier Sammelbrunnen der Wasserleitung und die Anpflanzung einer schützenden Baumreihe wurde mit der Abänderung genehmigt, daß die Unterhaltung der letzteren nicht von der Stadt übernommen wird. — 3. Bewilligung einer einmaligen Unterstufung von 50 Mk. an den Verein deutscher Reichsangehöriger in Warschau zur Unterstufung hilfsbedürftiger Landknechte. Der Verein besteht seit dem Jahre 1886 und hat schon viele Tausende nachbleibender deutscher Landknechte unterstützt. Aus eigenen Mitteln kann er die zahlreichen Anträge an seine Mitglieder nicht genügen, er ist daher genötigt, sich mit der Bitte um Spenden an weitere Kreise zu wenden. Der vom Magistrat beantragte Bewilligung von 50 Mk. wurde zugestimmt. — 4. Der Schankhauspächter Julius Kruczkowski wünscht einen 20 Ar großen Uferplatz am Schankhaus III zu pachten. Die Verpachtung bis zum 1. April 1895 gegen einen Pachtzins von 5 Mk. jährlich wurde genehmigt. Bei früheren Ausschreibungen des Platzes hat er sich nie ein Pächter gefunden. — 5. Nach der Beendigung der Kanalarbeiten erweist sich auch in der Culmer- und Klosterstraße eine Anstufung und Verbesserung der Rinnsteinborden als notwendig. Hierzu werden 2400 Mk. bewilligt. Außerdem genehmigt die Versammlung, daß auf der Ostseite der Culmerstraße eine doppelte Reihe von Trottoirplatten gelegt wird. Von den Kosten der Legung der Trottoirplatten hat die Kammereinführung 4 Mk. pro Quadratmeter aufzubringen, während auf die Hausbesitzer 5 Mk. entfallen. — Nachdem hiermit die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Sitzung um 7/8 Uhr geschlossen. — (Sommertheater.) Am Freitag wird das Schauspiel „Der Güttenbesitzer“ von Georges Ohnet mit Herrn Hofschaulpieler Heilmann als Verbley gegeben. Die Rolle ist eine der besten des geschätzten Gastes und er weiß in ihr die erquickenden Seelenkräfte des Güttenbesitzers ergreifend vor Auge und Seele zu führen. Das Gastspiel des Herrn Heilmann verdient das größte Interesse unseres Publikums und hoffentlich wird es den Gastabenden an Besuch nicht fehlen. Bisher sind die Vorstellungen mit vielleicht zwei Ausnahmen so schwach besucht gewesen, daß man es Herrn Direktor Hanjüng nicht verdenken könnte, wenn er bei weiterer Theilnahmlosigkeit des Publikums die Saison hier vorzeitig abbricht. Trotz unserer mangelhaften Bühnenumstände ist es eigentlich doch merkwürdig, daß hier in Thorn nicht einmal eine Theatergesellschaft für ihre Kunst ein Auditorium findet, während in unserer Nachbarstadt Bromberg sich zwei bis drei Theatergesellschaften behaupten können. — (Der Landwehreverein) hält am Sonnabend im Nicolaischen Saale eine Hauptversammlung ab. — (Gandwerker-Verein.) Das Konzert, welches für die Mitglieder des Vereins im Tivoli-Garten stattfinden sollte, wurde des unbedingten Wetters wegen auf Montag verlegt. — (Quartal.) Am Montag hat auch die vereinigte Böttcher-, Korbmacher- und Stellmacher-Zunft ihre Johannisquartalsfeier abgehalten; in derselben wurden drei Stellmacherlehrlinge zu Gesellen freigesprochen. — (Hausbesitzer-Verein.) Die zu gestern anberaumte Versammlung fiel aus, weil sie zu schwach besucht war. Zu der neuen Versammlung werden die Mitglieder mittels Postkarte eingeladen. — (Marienquelle in Dörmosto.) Das Wasser der von der Königl. Universität Berlin analytisch geprüften „Marienquelle“ in Dörmosto ist als bestes erfrischendes Kaffeegetränk anerkannt worden. Wie wir hören, ist bereits ein Waggon dieses Brunnens, enthaltend 5000 Flaschen, nach Spanien exportiert. In Bromberg wird der Brunnen bereits in halben Literflaschen zu 20 Pf. verkauft; er führt sich dort schnell ein. — (Zum gerichtlichen Verkauf) des Leopold Jacobischen Grundstücks Altstadt Nr. 135 hat heute Termin angetreten. Das Meistgebot wurde von Fräulein Margarethe von Pleßen mit 18336 Mk. abgegeben. — (Schwurgericht.) Wegen Raubes hatte sich gestern in zweiter Sache der Eisenbahnarbeiter Josef Tendra aus Thorn zu verantworten. Am Abend des 23. Februar d. J. traf der Angeklagte in einer Restauration in der Breitenstraße zu Thorn mit dem ihm bis dahin unbekanntem Gastwirt Naujad aus Schönwalde zusammen. Naujad war erst im Herbst v. J. nach Schönwalde verjogen und mit den Verhältnissen in Thorn und Umgegend fast ganz unbekannt. Er äußerte in der Restauration seine Bedenken, daß er den Weg nach Hause finden werde, worauf sich der Angeklagte bereit erklärte, ihn nach Hause zu begleiten. Naujad nahm das Anerbieten des Angeklagten an und traktierte ihn zum Dank mit einigen Cognac. Wadmann machten sich beide auf den Weg. Anstatt nach dem Culmer Thor hinaus führte Angeklagter den Naujad zunächst in eine in der Nähe des Bromberger Thores belegene Gastwirtschaft, beide tranken hier noch ein Glas Bier und gingen dann zum Bromberger Thor hinaus seitwärts in das Glacis. Dort stellte Angeklagter dem Naujad, der sich in stark animierter Stimmung befand, plötzlich ein Bein, sodaß dieser zur Erde fiel. Demnach riß der Angeklagte dem Naujad die Uhr weg, entnahm seiner Tasche auch das Portemonnaie mit 8 Mk. 30 Pf. Inhalt und versuchte ihm von dem Finger einen goldenen Ring zu ziehen. Als er hierbei beschäftigt war, rief Naujad laut um Hilfe, worauf Angeklagter eilig davonlief. Tendra bestritt die Anklage. Er will an dem betreffenden Tage in Pödgors dienlich beschäftigt gewesen und abends nach der Dienstverrichtung an der Weichsel entlang direkt nach seiner in der Meistenstraße belegenen Wohnung gegangen sein, ohne die Stadt zu berühren. Die Beweisaufnahme führte zur Verurteilung des Angeklagten. Dem Schuldigen wurde der Geschworenen gemäß wurde er zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurteilt. — In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Rah und Landrichter Bischoff. Die Königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Kleiß. Zur Verhandlung kam zunächst die Strafsache gegen den Militär Philipp Chilkowski aus Swidzin wegen wissentlichen Weines. Angeklagter soll sich dieses Verbrechens bei Ableistung des Offenbarungseides schuldig gemacht haben, behauptet aber unschuldig zu sein. Die Geschworenen wurden durch die Beweisaufnahme von der Schuld des Angeklagten überzeugt. Sie bejahten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurteilte. Gleichzeitig wurde dem Angeklagten die dauernde Fähigkeit abgesprochen, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. — (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worszewski. Als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsrath Schulz I. von Kleinberg, Rah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Kleiß. Zur Verhandlung war nur eine Sache anberaumt und zwar die gegen den Kulturingenieur und Privatfeldmesser Reinhold Stahl aus Thorn, welcher beschuldigt ist, im Frühjahr 1892 zu Sehlbude und Steinwage durch acht selbständige Handlungen sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft und verschiedene Personen dadurch geschädigt zu haben, daß er ihnen gegenüber erklärte, er sei Beamter bezw. Auftragsnehmer der könig-

lichen Regierung und der Rentenbank. Durch diese Erklärung soll Stahl die betreffenden Besitz zum Verkauf bezw. Ankauf von Parzellen bezw. Umwandlung in Rentengüter bezogen haben. Die Beweisaufnahme vermochte die Schuld des Angeklagten nicht zu erbringen, weshalb die Freisprechung erfolgte. — (Feuer.) Der Feuerstein, welcher vorgestern Abend hier beobachtet wurde, rührte von einem Brand in Steinau her. Dort wurde der Gehöft des Mühlenselbsters Dürs durch Blitzschlag entzündet und vollständig eingeäschert. Dürs ist in der westpreussischen Feuerzettel mit 2650 Mk. versichert. — (Unwetter.) Der starke Regen, welcher bei dem heftigen Gewitter am Dienstag Abend niederging, hat in der Thorer Weichselniederung Schaden an den Getreideseldern angerichtet, da das Getreide vollständig niedergeschlagen wurde. Auch in anderen Gegenden der Provinz haben an demselben Abend schwere Gewitter getobt. Das Unwetter brach gestern früh von neuem los, wobei auf der Weichsel mehrere Traiten losgerissen wurden. Den Dampfern „Drewenz“ und „Coppernits“ gelang es, sie im Laufe des gestrigen Tages zu bergen. Auch heute früh wiederholte sich der wolkenbruchartige Regen. Demnach ist der Dienstag in der That ein „schlimmer“ Tag gewesen. — (Eine männliche Leiche) trieb am Montag hier in der Weichsel vorbei; es gelang nicht, sie aufzuheben. Der Leichnam nach dem Tode der besseren Gesellschaftsklasse angehörend zu sein. — (Eine ermattete Briefträgerin), welche an den Flügeln den Stempel „Thorn K. P. 35 Polen M. B. S. 128“ trägt, ist in Komorze Prov. Polen angekommen und an den Gutsverwalter Gerschwig abgeliefert worden. — (Beauftragte Ladung.) Gestern traf hier aus Polen ein Kahn mit einer als Kleie deklarirten Ladung ein. Die Zollbehörde verzweifte die Ausladung, da sich bei Prüfung der Ladung herausstellte, daß dieselbe nicht aus Kleie, sondern aus grobem Schrot besteht. Kahn und Ladung sind unter Bewachung der Zollbeamten gestellt. — (Eine Schreibertafel) ist bei der Choleraüberwachungsstelle in Schillno zu besetzen. — (Pferde- und Viehmarkt.) Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren aufgetrieben 123 Pferde, 94 Stück Rindvieh und 446 Schweine. Rinder wurden mit 22—24 Mk. für bessere und mit 15 bis 18 Mk. für geringere Qualität bezahlt, Schweine mit 33—36 Mk. für bessere und 30—32 Mk. für geringere Qualität, alles pro 50 Kilo Lebendgewicht. Der Verkehr war bei dem nicht günstigen Wetter schwach. — (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen. — (Gefunden) eine Barzeichnung im Flur des Rathhauses. Näheres im Polizeibericht. — (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,46 Meter über Null. Gestern war der Signalball aufgezogen worden, das Steigen des Wassers ist heute aber vorläufig wieder zum Stillstand gekommen. Bei Warschau betrug der Wasserstand der Weichsel heute 2,13 Meter. — (Pödgors, 4. Juli. (Verschiedenes.) Verhaftet wurden gestern durch den Warden R. acht Föhler, die ohne Erlaubnis die Trakt in der Nähe von Kudat verlassen hatten. Sie wurden der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt. — Unter den Schültern in Gernerwitz herrichten die Mäsern. Von 46 Schülern liegen 12 krank darnieder. — Die zu gestern anberaumte Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr war so schwach besucht, daß sie auf heute vertagt werden mußte. — Das Ortsstatut über die Errichtung einer städtischen Feuerwehr kommt jetzt zur Veröffentlichung. — Ein Holztermin fand gestern im Bureau der königl. Oberförsterei zu Schirps und heute in Ferraris Gasthaus hierseits statt. Das ausgebotene Holz ist alles verkauft worden und zwar zu sehr hohen Preisen. — In Gernerwitz sind beim Vessier M. zwei Schweine an Cholera erkrankt und verendet. — Ueberfahren von einem Radfahrer wurde auf dem Marktplatz ein Kind des Vessiers C. Das Kind kam mit dem Schreck davon, der Radfahrer aber beschädigte sich sein Rad so, daß er es forttragen mußte. — (Offene Stellen.) Bürgermeister in Oberhausen, Gehalt 7500 Mk. Antritt voraussichtlich den 1. September cr. Bürgermeister in Apenrade, Gehalt 3600 Mk. Antritt den 1. November cr. — Dritter Beigeordneter beim Oberbürgermeisteramt in Esfen, Gehalt 4500 Mk. bis 6000 Mk. Antritt baldigst. — Sekretär beim Magistrat in Kalau N./L., Gehalt 900 Mk. Antritt sofort. — Sekretär beim Magistrat in Ahrhört, Gehalt 2400 bis 3000 Mk. Antritt den 1. Januar 1895. — Dirigent bei der höheren Mädchenschule in Marienburg, Gehalt 3300 bis 4500 Mk. Antritt den 1. Oktober cr. Meldungen an den Magistrat.

Männigfaltiges.

(Lenbach'scher Bilderprozeß.) Wegen der an dem Maler Lenbach in München begangenen umfangreichen Bilderdiebstähle wurden die Angeklagten und zwar Wagner zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Zantel zu 2 1/2, Subenickel und Deininger zu 1 1/4 Jahren Zuchthaus sowie zu je 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen eine Anzahl von Kunsthändlern, welche die Bilder von den Angeklagten zu lächerlich billigen Preisen kauften, wird wahrscheinlich noch besonders vorgegangen werden. — (Die beiden französischen Offiziere Degony und Delguez), die bisher in der Festung Glatz internirt gewesen, sind am Dienstag in Paris eingetroffen. Sie berichtigen das verbreitete Märchen von einem feilischen Geleite, das ihnen die Glatzer Bevölkerung veranstaltet hätte. Ueber den Aufenthalt in Glatz, General Buchholz und die Glatzer Offiziere, sprechen sie mit warmer Dankbarkeit, dagegen haben sie die vier Monate Untersuchungshaft in Moabit nicht verwunden. — (Polnische Emigranten), etwa fünfzig Personen, Männer, Frauen und Kinder, pasirten Dienstag auf der Rückkehr von Brasilien in ihre Heimath Lipto an der polnisch-russischen Grenze Berlin. Die Leute, die in der Umgegend von Rio de Janeiro auf den Plantagen gearbeitet hatten, haben die klimatischen Verhältnisse ihnen nicht zusetzen. — (Fabrikbrand.) Seit Montag nachmittags 2 Uhr brennt in Düsseldorf die Schulte'sche Papierfabrik. Ein zwelfspänniger Wagen fuhr, da die Pferde scheuten, in das Publikum, wobei zahlreiche Verletzungen vorkamen. — (Unglück.) Wie dem ungarischen Blatte „Nemzeti Ujsag“ aus Nyregyhaza gemeldet wird, stürzte bei der Dampfschiffahrt eine große Föhre über die Theiß, auf welcher sich gegen 200 Personen befanden, um. Viele Personen sind ertrunken; die genaue Ziffer der Verunglückten ist noch nicht bekannt. — (Ein Riesenausfaß) droht im englischen Schneidergewerbe auszubrechen. Der Generalsekretär des internationalen Gewerkevereins der Schneider und Presser, Lewis Lyons, erklärte gestern, es möchte eine halbe Million Menschen beider Geschlechter sich an dem Streike beteiligen. Der Hauptzweck sei, die Arbeitszeit einheitlich zu regeln. Die Vorbereitungen zum sozialen Kampfe wären schon geraume Zeit hindurch getroffen worden. Jetzt scheine der Augenblick günstig, zum Angriff vorzugehen. Auch die jüdischen Schneider seien jetzt ganz anders organisiert, wie früher. Man werde sich dessen bald versehen. — (An der Berliner Produktenbörse) lagen am Freitag, wie das „B. Z.“ meldet, Proben von La Plata-Weizen und Roggen vor, der in Argentinien von der dort gegründeten russisch-jüdischen Auswandererkolonie geerntet worden sein soll. Es wäre doch gut, diese Proben dem deutschen Museum für Völkerkunde zu übergeben, das bis jetzt noch keine Proben jüdischer Gewerksamkeit besitzt.

(Der älteste Beamte Russlands), wohl der ganzen Welt, ist der Geheimrath Gennadi Blabimirowitsch Grubew in Moskau, Stadtverordneter und Landchaftsdeputirter. Geistig und körperlich erfreut sich der 98 Jahre alte Herr noch großer Frische. Er feiert in einigen Tagen sein 80 jähriges Amtsjubiläum. Als Vorkühender mehrerer Wohlthätigkeitsanstalten entfaltet der Jubilar eine große Thätigkeit.

Eingefandt.
Die jetzt stattfindenden sonntäglichen Promenaden-Konzerte, die wir der Lieblichkeit des Herrn Kommandanten zu danken haben, sollen künftig auf dem Altstädter Markt abgehalten werden. Dadurch wird der Altstadt gegenüber der Neustadt ein großer Vorzug zutheil, der sich sogar für die Hausbesitzer der Neustadt beim Vermietben von Wohnungen fühlbar macht. Einwender erlaubt sich daher die Bitte auszusprechen, daß die Promenaden-Konzerte zwischen der Alt- und Neustadt wechseln möchten. — (Wir glauben, auf der Altstadt wird man der Ansicht sein, daß auch die Neustadt einen großen Vorzug genießt durch die vielen Militär-Konzerte, die dort vor der Kommandantur stattfinden. — (Anm. d. Red.)

Briefkasten.
Herrn R., B. Senden Sie uns einen kurzen Auszug.

Neueste Nachrichten.
Kiel, 4. Juli. Der Geschaderravis „Wacht“ kollidierte heute auf der See mit dem Panzerschiff „Deutschland“ und wurde am Kennstevens beschädigt. Das Schiff kehrte hierher ins Trockendock zurück.
Prag, 4. Juli. Der fünfzehnjährige Zuckerbäderlehrling Seemann wurde wegen Hochverraths zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt.
Bukarest, 5. Juli. Der im Bau begriffene Ausstellungspavillon in dem öffentlichen Gesmiegier-Garten ist eingestürzt. 28 Arbeiter wurden verschüttet; 18 derselben wurden verwundet, davon 4 schwer.
Triest, 5. Juli. Nach einer Meldung des „Picolo“ aus Pisa wurde gestern der Direktor der Transpaz-Gesellschaft in der gleichen Stunde, zu der das Leichenbegängnis Bandis stattfand, durch einen Dolchschuß getödtet. Man vermutet ein anarchoistisches Verbrechen.
Verantwortlich für die Redaktion: Herr W. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		5. Juli 4. Juli	
Tendenz der Fondsbörse: matt.			
Russische Banknoten p. Kassa	218—80	218—85	
Wechsel auf Warschau kurz	218—10	218—25	
Preussische 3% Konsols	91—	90—90	
Preussische 3 1/2% Konsols	102—50	102—40	
Preussische 4% Konsols	105—80	105—80	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68—60	68—50	
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	98—90	98—90	
Diskont Kommandit Anttheile	185—	184—50	
Oesterreichische Banknoten	162—90	162—75	
Weizen gelber: Juli	140—50	141—	
Oktober	141—50	142—50	
Korn in Newyork	61 1/2	61 1/2	
Roggen: Ioto	121—	123—	
Juli	119—	123—	
September	121—75	123—25	
Oktober	123—25	123—75	
Rübsöl: Juli	45—10	45—	
Oktober	45—70	44—90	
Spiritus:			
50er Ioto	—	—	
70er Ioto	31—30	31—60	
Juli	34—60	34—80	
September	35—60	35—80	
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Berlin, 5. Juli. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 331 Rinder (50 österreichische), 6521 Schweine, dabei 131 Bafonier, 1818 Kälber, 2206 Hammel. — In Rindern wurde nur reichlich die Hälfte, der Hauptsache nach geringe Waare, bei langsamem Geschäft abgesetzt. — Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend, wird aber ziemlich geräumt, schwere Waare war sehr schwer veräußlich. 1. 48, ausgeuchte Posten darüber, 2. 46—47, 3. 40—45 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bafonier ohne Umfag. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 53—58, ausgeuchte Waare darüber, 2. 43—52, 3. 33—42 Pf. per 1 Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmart wurde nur geringer Umsatz zu unveränderten Preisen statt.

Holzgegang auf der Weichsel.
Thorn den 3. Juli.

Eingegangen für A. Karpy u. Zingwer durch Kurnik 1 Trakt 2624 kieferne Balken, Mauerlatten, Timber; für Boas u. Mertens durch Salewski 4 Trakten 2935 Kiefern-Rundholz; für K. Helberg u. Co. durch Obermann 6 Trakten 2171 Kiefern-Rundholz, 5062 kieferne Balken, Mauerlatten, Timber, 1411 kieferne Stangen, 4500 kieferne einfache Schwellen, 9 eichene Blancons, 6 Eichen-Kantholz, 406 eichene einfache und doppelte Schwellen, 1476 Rundelisen; für C. Stolz, J. Wegener, Ch. Werner durch Merzki 6 Trakten, für Stolz 3592 Rundelisen, für J. Wegener 1704 Rundelisen, 17 Rundelisen, 15 Rundelisen, für Ch. Werner 34 kieferne Balken, Mauerlatten, Timber, 1424 Rundelisen; für M. Steinberg, A. Goldhaber, J. Halpern, J. S. Bolowelski durch Aronowicz 8 Trakten, für M. Steinberg 710 Kiefern-Rundholz, 3096 kieferne Balken, Mauerlatten, Timber, 218 kieferne Stangen, 12260 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 922 eichene einfache und doppelte Schwellen, 4360 Rundelisen, für A. Goldhaber 181 kieferne Balken, Mauerlatten, Timber, 34 kieferne Stangen, 115 kieferne einfache Schwellen, 1600 Rundelisen, für J. Halpern 256 kieferne Balken, Mauerlatten, Timber, 140 eichene Blancons, für S. Bolowelski 64 eichene Blancons, 6 Eichen-Kantholz, 277 eichene Rundschwelle, 2471 eichene einfache und doppelte Schwellen; für S. Don durch Salewski 2 Trakten 948 Kiefern-Rundholz, 3 kieferne Balken, Mauerlatten, Timber, 22 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 4 eichene Blancons, 74 eichene einfache und doppelte Schwellen, 10 Rundelisen; für Merzki u. Leter durch Weyl 1 Trakt 500 Kiefern-Rundholz.

Rönigsberg, 4. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Kolo kontingentirt 53,00 Mk. Pf. nicht kontingentirt 32,00 Mk. Gr.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 5. Juli 1894.

Wetter: regnerisch.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen flau, 129/30 Pfd. hell 130 Mk., 131/33 Pfd. hell 131/32 Mk., 128/29 Pfd. bunt 128 Mk.
Roggen flau, 119 Pfd. 110 Mk., 120/22 Pfd. 111/12 Mk.
Gerste flau, Brauwaare 122/23 Mk.
Erbsen Futterwaare 101/3 Mk.
Safer inländischer 124/30 Mk.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag den 6. Juli 1894.
Evangel.-luth. Kirche in Moder:
Abends 7 Uhr: Herr Pastor Joller aus Breslau.
Freitag am 6. Juli.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 47 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 21 Minuten.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparcasse Gelder auf Wechsel gegen 5 % Zinsen ausleiht.
Thorn den 2. Juli 1894.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die Wasserleitung wird behufs Ausführung von Arbeiten im Wasserwerk von heute, Donnerstag den 5. d. M. abends 10 Uhr bis morgen früh 6 Uhr gesperrt werden. Man achte beim Wiederanlassen des Wassers auf die Auslaufhähne.
Thorn den 5. Juli 1894.

Der Magistrat.

In öffentlicher Ausschreibung soll die Erbauung eines Abortgebäudes für die Werkstättenanlagen auf Bahnhof Osterode vergeben werden. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einblendung von 3 Mark von uns bezogen werden. **Verdingungsstermin den 18. Juli 1894 vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist drei Wochen.

Thorn. Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Am 10., 11., 12. und 13. d. Mts. von 8^U bis 2^U M. finden in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauer Straße einerseits und Stewfen-Kuchnia andererseits — Schießübungen mit scharfen Patronen statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt, vor dem Betreten desselben wird noch besonders gewarnt.
Thorn, im Juli 1894.

Infanterie-Regiment von Börde (4. Pommersches) Nr. 21.

Holzverkauf im Wege der Submission.

Das gesammte in den demnächst auf dem Gelände des Thorer Schießplatzes und zwar in den bisherigen Jagden 116, 117, 118, 119 der Neu-Grabiaer Forst, Belauf Dzimaf, zu führenden Rahlschlägen entfallende Kiefern-Knüttelholz, welches sich zu Grubenholz eignet und auf ca. 2000 Km. zu veranschlagen ist, soll in einem Lose im Wege der schriftlichen Aufgebots verkauft werden.

Die Schläge sind vom Hauptbahnhof Thorn bzw. der Weichsel ca. 6 Kilometer entfernt.

Der Förster von Chrzanowski zu Lugau bei Podgorz wird auf Wunsch die Bestände vorzeigen.

Die Aufarbeitung des Holzes erfolgt auf Rechnung und nach den Vorschriften der Forstverwaltung.

Die übrigen Verkaufsbedingungen sind im Geschäftszimmer des unterzeichneten Oberförsters einzusehen, können auch abschriftlich von dort bezogen werden.

Die Gebote sind für 1 Km. Kiefern-Grubenholz abzugeben, müssen mit der Aufschrift „Submissions-Offerte auf Kiefern-Grubenholz“ versehen und versiegelt sein, auch die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Käufer die Verkaufsbedingungen als rechtsverbindlich für sich anerkennt. Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter steht auf

Montag den 9. Juli 1894 nachmittags 4 Uhr

im hiesigen Geschäftszimmer Termin an.

Schirpiß den 4. Juli 1894.

Der Königliche Oberförster.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuzeitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franco.

Dochfeines Oliven-Speiseöl

sowie Essig-Essenz

zu Speise- und Konjerven-Essig empfohlen

Anders & Co.,

Breitestraße 46 — Brückenstraße 18.

Essig aus Essig-Essenz verdirbt nicht und ist frei von Essig-Malen.

6 Zimmer, 2. Etage, vermietet F. Stephan.

Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche.

Seife	per Pfd.	18 Pf.
do. prima	"	20 "
do. Ia	"	22 "
Oranienbg. Kernseife	"	25 "
Prima Tafel-seife	"	18 "
Goda	"	5 "
Reiskrahen-Stärke	"	28 "
Mads Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Natriumsoda und Borax etc.		

empfehlen **Joseph Burkat,** Altstäd. Markt 16.

J. Biesenthal-Thorn,

Heiliggeiststr. 12, Ecke Copernicusstr. Billige Bezugsquelle für Manufaktur-Waaren. Besonders empfehle: Kleiderstoffe in Wolle und Halbwole, schwarze Cachemire, Bettbezüge, Bettinlette, Bettdecke, Strohsack, Bettdecken, Gardinen, Handtücher, Tischtücher, Hemdentuche, Dowlas, schief. Leinwand, Schürzenzeug etc.

Trikotagen, Herren- und Damen-henden verkaufe im Detail zu **Dahend-Preisen. Günstige Arbeiter-Garderobe,** z. B. Zeughosen, Hamb. Lederhosen, blaue Jacken, Hemden, Bloufen, Zeug-jacks etc., auch für Burtschen, zu **enorm billigen** Preisen.

Bestes und reelles Einkaufen, da bei mir nichts vorgeschlagen wird; der äußerste und billigste Verkaufspreis ist in deutlichen Zahlen an jedem Stück angebracht.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen. **J. Biesenthal.**

Ein blinder Veiermann mit 2 Kindern sucht eine wirtschaftl. Lebensgefährtin, welche etwas Hausgeräth besitzt. Schriftl. Adressen erbeten Strobandstr. 24 im Keller.

Schützenhaus-Garten.

Freitag den 6. Juli cr.

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Börde (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Zur Aufführung kommt: das große Schlacht-Potpourri „Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71“ von Saro.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert nicht statt.

Hiege, Stabschoboff.

Viktoria-Theater Thorn.

Freitag den 6. Juli cr.

Gastspiel des Hofchauspielers

Leon Resemann.

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten.

Freiwillige Feuerwehr Podgorz.

Sonntag den 8. Juli cr.

im Garten zu Schlüsselwühle

Sommerfest

in alter Weise.

Entree 25 Pf.

Der Vorstand.

Heil!

Gesinnungsgenossen Freitag Abend bei Ed. Kohnert.

ff. Matjes-Heringe,

per Stück 10 Pf., 12 Stück 1 M., empfiehlt

Joseph Burkat, Altstäd. Markt 16.

Fernsprechanchluss Nr. 65.

Herrmann Seelig-Thorn, Mode-Bazar

Fernsprechanchluss Nr. 65.

eröffnet mit dem heutigen Tage einen großen

Saison-Kausverkauf

und empfiehlt als hervorragend billig:

- 1 Posten Kleiderstoffe reine Wolle und Beige in großem Farbensortiment sonst 1,75 jetzt 1,00 Mk. pro Meter.
- 1 Posten Kleiderstoffe Vigoureux noppé reine Wolle in schönsten Melangen sonst 1,80 jetzt 1,00 Mk. pro Meter.
- 1 Posten Kleiderstoffe Armuré reine Wolle haltbares und farbechtes Gewebe in wundervollen Farben sonst 2,10 jetzt 1,50 Mk. pro Meter.

Waschstoffe als Crepon, Batist, Cachemiriennes in nur guten Qualitäten von 0,60 an pro Meter.

Mein großes Lager **Damenconfection** nur diesjährige Façons als **Jaquettes, Pelerinen, Câpes, Regenmäntel, Staubmäntel in Wolle und Seide** wird, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Auf das **Atelier für Anfertigung eleganter Costüme** erlaubt sich die Firma ganz besonders aufmerksam zu machen.

Trauerkleider werden auf Wunsch innerhalb 8 Stunden angefertigt.

Der Verkauf findet nur zu streng festen Preisen statt. Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Mit dem 1. d. M. ist auf der Strecke Berlin-Posen-Thorn-Alexandrowo ein neuer Schlafwagenverkehr hergestellt worden, und zwar in der Richtung nach Alexandrowo im Schnellzuge 51/61 (aus Berlin, Friedrichstraße 10^U abends), zurück im Schnellzuge 62/52 (aus Alexandrowo 10^U abends). Der Wagen wird in Thorn auf der Hin-fahrt vom Zuge 51 in den Zug 61, auf der Rückfahrt vom Zuge 62 in den Zug 52 umgesetzt.

Der Preis der Zuschlagkarte für Benutzung des Schlafwagens beträgt 10 Mk. für die 1. Klasse und 6,5 Mk. für die 2. Klasse. Vorverkauf der Karten findet statt in Berlin bei der Fahrarten-Ausgabestelle Bahnhof Friedrichstraße, sowie im internationalen Reisebureau Unter den Linden 69, in Alexandrowo bei der Fahrarten-Ausgabestelle. Der Verkauf am Wagen erfolgt durch den Wärtler.

Außer dem Schlafwagen wird in den vorgenannten Zügen von demselben Tage ab ein Wagen 1./2. Klasse zwischen Berlin und Alexandrowo durchgeführt.
Bromberg den 3. Juli 1894.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Oeffentl. Versteigerung.

Die erübrigten Gerüstbölzer, Geschraubbohlen u. Geräte

von Neubau der hiesigen Infant-Kaserne, darunter 3 Saug- und Druckpumpen (Feuerpumpen) mit Messing-chlindern, 2 eiserne Sub-pumpen, 3 Winden mit Stahl-drahtseilen

Sonnabend den 7. Juli cr.

vormittags 8 Uhr

öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle versteigert.

Die Bauleitung.

Eine gut möblierte Wohnung von 3 Zimmern, Burdengelaf, eventuell Pferdefall, ist von gleich sehr billig zu verm. Brombergvorstadt Kasernenstraße 9.

Faschinen-Verkauf.

Das gesammte in den demnächst auf dem Gelände des Thorer Schießplatzes und zwar in den bisherigen Jagden 116, 117, 118, 119 der Neu-Grabiaer Forst, Belauf Dzimaf, zu führenden Rahlschlägen entfallende Kiefern-Reifig, welches sich zu Fa-schinen eignet, soll am

Montag den 9. Juli 1894

nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich

meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen können hier eingesehen, auch abschriftlich bezogen werden.

Die Bestände, welche der Förster von Chrzanowski zu Lugau bei Podgorz auf Wunsch vorzeigt, ent-halten etwa 76 ha Stangenbölzer von dunsch. 40 Jahren und 24 ha Schomngen.

Schirpiß, 4. Juli 1894.

Der Königliche Oberförster.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 9. Juli d. Js.

vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Agenten Hugo Mathias

hier selbst, Bromberger Vorstadt Wellenstr. 72,

einen Petroleum-Motor und

eine Schrotmühle mit Zu-behör

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung

versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt. Thorn den 4. Juli 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ein möbl. Zimmer und Kab. unweit der

Post zu verm. Marienstr. 7, 1.

Die bisher von Herrn Pfarrer Kelle r

innegehabte möbl. Wohnung Brücken-str. 36 1 ist von sofort zu vermieten. Wohn. zu vermieten Brückenstraße Nr. 22.

16. Luxus-Pferdemarkt-

Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 27. September 1894.

1900 Gewinne = 90 000 Mark.

Lose à 1 Mark, auf 10 Lose 1 Freilos,

Porto und Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt

und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Berlin W. (Hotel Royal)

Unter den Linden 3.

Am billigsten kauft man

die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Musterkarten überallhin franco.

Otto Jaeschke

Copper-nitusstr. 23. Dekorationsmaler

empfehlen sich den Herren Baumeistern, Bau-

unternehmern und Hausbesitzern zur Ueber-

nahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden

modern, geschmackvoll, reell und billigst

ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schilder-

malereien.

2 Zimmer

sofort zu verm. J. Sellner, Gerechtestr. 96.

3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller

2 und Bodenlammer Strobandstraße 4

2 Treppen vom 1. Oktober zu vermieten.

Albert Schultz.

16. Luxus-Pferdemarkt-

Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 27. September 1894.

1900 Gewinne = 90 000 Mark.

Lose à 1 Mark, auf 10 Lose 1 Freilos,

Porto und Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt

und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Berlin W. (Hotel Royal)

Unter den Linden 3.

Am billigsten kauft man

die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Musterkarten überallhin franco.

Otto Jaeschke

Copper-nitusstr. 23. Dekorationsmaler

empfehlen sich den Herren Baumeistern, Bau-

unternehmern und Hausbesitzern zur Ueber-

nahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden

modern, geschmackvoll, reell und billigst

ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schilder-

malereien.

2 Zimmer

sofort zu verm. J. Sellner, Gerechtestr. 96.

3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller

2 und Bodenlammer Strobandstraße 4

2 Treppen vom 1. Oktober zu vermieten.

Albert Schultz.

Miethsverträge

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei,

Thorn.

Ein ordentliches Aufwartemädchen

wird sofort gesucht Katharinenstr. 3, 1.

Engl. Hünerhund sehr billig zu ver-

kaufen. Zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung.

Zu Ottlotschin

oder Umgegend wird von einem jungen

Mann für mehrere Wochen ein einfaches

Zimmer mit Beköstigung gewünscht. Gefl.

Offerten mit Preisangabe unter W. S. an

die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bäckerei zu vermieten **Calin. Chaussee**

Nr. 44. Zu erfragen im Hin-

terhaufe unten.

Eine Wohnung zu vermieten bei

Borchardt, Fleischerstr., Schillerstr. 14.

Breitestraße 43 eine Treppe sind per

1. Juli zwei möbl. Zimmer, mit auch

ohne Burdengelaf, zu vermieten.

Eine Wohnung Gerberstraße Nr. 23 im

Hinterhaufe zu verm. K. Schliebener.

Ein möbl. Bord.-Zimmer mit auch ohne

Penf. v. sof. z. verm. Strobandstr. 15, 2 Tr.

Möbl. Wohnung m. Burd. Bachstr. 12.

Bachstraße Nr. 14 ist ein Pferdefall

für 2 Pferde zu verm. Schütze.

Eine Scheune zu vermieten oder zu

verlaufen. Littmann-Göhnsen.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.